download www.zobodat.at

Einige Bemerkungen über Graellsia isabellae. Graëlls.

Von **Werner Marten**, Frankfurt a. M.

Hier soll nicht noch einmal die ganze Lebensgeschichte dieser interessanten und ganz aus dem Rahmen unserer palaearktischen Schmetterlingswelt fallenden Saturnide wiederholt werden, sondern in der Hauptsache nur das mitgeteilt werden, was für den Fänger und Züchter dieses Tieres von Wichtigkeit ist. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß sich bei der Bearbeitung der *Gr. isabellae* im „Seitz" leider einige ungenaue Angaben mit eingeschlichen haben, die den Sammler unbedingt irreführen müssen. So ist z. B. eine falsche Futterpflanze darin genannt. Der Einfachheit halber lasse ich hier einen Abschnitt aus der Spanischen Entomologischen Zeitschrift „EOS"[1]) folgen, den Zerny in deutscher Sprache über diesen Gegenstand schrieb: „Da die Raupe ausschließlich auf Pinus silvestris lebt, fehlt die Art in den Kiefernbeständen bei Losilla, welche aus Pinus sp. bestehen". (Ich nenne den zweiten Namen absichtlich nicht.) Obwohl nun schon zum zweiten Male dieser Irrtum berichtigt worden ist, bringt der Bearbeiter dieses Abschnittes im „Handbuch für den praktischen Entomologen" Bd. IV, 1933, wiederum die alte verkehrte Angabe über die Futterpflanze. (Im Nachtrage erst wieder richtiggestellt.) Die Raupe lebt also ausschließlich an der Rotkiefer, Pinus silvestris, die besonders in den nördlichen Gebirgsgegenden Spaniens in größeren Beständen anzutreffen ist. Vermutlich wird auch der Falter, wenigstens im nordöstlichen Spanien, überall dort gefunden werden, wo dieser Baum gedeiht. Da die Fundortangabe im „Seitz" nicht recht klar ist, (Bronchales liegt nämlich in der Nähe von Albarracin in Aragonien) lasse ich Zerny's Worte folgen: „Castilien: Sierra de Guadarrama nördlich von Madrid; Aragonien: Sierra de Albarracin bei Bronchales. Die Art wurde übrigens nach Weiss in neuerer Zeit vereinzelt auch im nördlichen Aragonien bei Boltaña in der Provinz Huesca sowie im Valle de Ordesa der aragonischen Pyrenäen, ferner in Catalonien, u. zw. bei Tortosa, bei Berga in der Provinz Barcelona sowie bei Solsona in der Provinz Lérida (die beiden letzteren Orte in den Vorbergen der Pyrenäen gelegen) gefunden". Auch nach Staudinger kommt der Falter in Castilien und Aragonien vor. Aus dem südlichen Spanien kennt man die Art jedoch noch nicht. Da ich die Rotkiefer dort nie antraf, glaube ich auch nicht, daß *Gr. isabellae* im Süden überhaupt vorkommt.

Ueber die Häufigkeit dieses prächtigen Falters sagt Zerny in der Lepidopterenfauna von Albarracin, daß die Raupe im Juli und August in manchen Jahren sehr zahlreich sei. Was ich jedoch im Sommer 1929 erlebte, grenzt ans märchenhafte. Oben in der Sierra, auf den Höhen zwischen Noguera und Griegos, besonders in der östlichen Umgebung des letzteren Ortes, befanden sich lichte Waldstellen, wo tatsächlich kein einziger Baum frei von *isabellae*-Raupen war. Es müssen dort viele Tausende der Tiere gewesen sein, da der Boden bis weithin mit den charakteristisch gestreckten, großen Kotkrümchen bedeckt war.

[1]) EOS, Revista Española de Entomologia. Madrid 1927, H. 3, 4.

download www.zobodat.at

Dort, wo die Landstraße, welche von Albarracin nach Orihuela führt, ihren höchsten Punkt erreicht hat, (etwa bei 1600 m) befinden sich weite, flache grasbestandene Waldblößen, die teilweise mit herrlichen Kiefern bestanden sind, von deren untersten Aesten man die Raupen leicht ablesen kann. Leider gibt es unten beim Städtchen Albarracin die einzige als Futter für *isabellae* geeignete Kiefernart, Pinus silvestris, nicht, so daß man gut daran tut, sich alle paar Tage einige Zweige vom Gebirge mit herunter bringen zu lassen.

Der Falter fliegt bereits im Mai, für die Höhe seines Flugplatzes also verhältnismäßig früh im Jahr. Die Raupen[2]) sucht man am besten von Mitte bis Ende Juli. Puppen zu sammeln halte ich für völlig zwecklos, denn trotz ausdauernder und eifriger Suche hiernach fand ich nur wenige verlassene Cocons am Boden zwischen dichtem Gestrüpp. Da *isabellae* ein ausgesprochenes Gebirgstier ist und in Gegenden fliegt, die durch heiße Sommer und schneereiche Winter ausgezeichnet sind, empfiehlt es sich die Puppen bei uns vor Nässe, zu starkem Frost und natürlich auch vor Mäusen geschützt, in einem mit der Außenluft in Verbindung stehenden Raum zu überwintern.

Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen (XII).

Beschreibungen und Bemerkungen.

Von **Heinrich Prell**, Dresden. Schluß.

Oryctes arabicus Fairm. aus dem Hedschas ist, wie aus der Beschreibung hervorgeht, artgleich mit dem vom Sinai beschriebenen *O. sinaica* Walker. Fairmaire's Annahme, daß *O. sinaica* zu *O. boas* gezogen werden müsse, kann demgegenüber nicht aufrecht erhalten werden.

Scarabaeus bronchus Jablonsky 1785 (= *Sc. repandirostrum* Voet) ist nach Beschreibung und Abbildung artgleich mit *Sc. milon* Olivier 1789. Die Art hätte demnach den Namen *Trichogomphus bronchus* Jabl. zu führen.

Oryctes melanops Burm. von der Insel Wawao (vermutlich Vavau, Tonga-Inseln) ist von Burmeister im Gegensatz zu *O. barbarossa* Fab. charakterisiert; diesen Namen trägt aber in der Burmeister'schen Sammlung in Halle nur ein ♀, welches zu *Liteupatorus australicus* Arr. gehört, während ein echter *O. barbarossa* Fab. fehlt. Unter den Umständen halte ich es für möglich, daß Fairmaire's Deutung des *O. melanops* Burm. ♀ doch nicht ganz fehlging und daß der Name tatsächlich auf eine östliche *Trichogomphus* Form zu beziehen ist, also einen Vertreter des Rassenkreises des *Tr. excavatus* Mohn. Wenn diese Vermutung, welche kaum ohne Typenvergleich entschieden werden kann, zutrifft, würde der Rassenkreis den Burmeister'schen Namen zu tragen haben.

---

[2]) Eine gute Beschreibung und Abbildung von Raupe und Puppe lieferte Powell in Oberthür, Ét. Lép. comp. XXI, 2, 1923.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1933/34

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Marten Werner

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über Graellsia isabellae Graélls. 193-194